

# Calmer Tagblatt

Nr. 76.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckverlag: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 1. April 1914.

Abzugspreis: In der Stadt mit Traglohn Nr. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortsvorteil Nr. 1.20, im Fernverkehr Nr. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Zu Bismarcks 99. Geburtstage.

Am 1. April trennt uns nur noch ein Jahr von dem hundertsten Geburtstage des Fürsten Bismarck. Immer weiter in geschichtliche Vergangenheit zurück tritt die Heldenzzeit, der der erste Hohenzollernkaiser und der erste Kanzler Inhalt und Gepräge verliehen haben. Je weiter aber der Abstand der Gegenwart von dieser Zeit wird, um so heller und hehrer strahlt und leuchtet die Sonne der Wirksamkeit des großen Kaisers und des großen Kanzlers. Sie sind durch ihre Taten fester Bestandteil und Besitz unseres Nationalbewußtseins und Nationalwillens. Sie wachsen und wirken wie lebendige Kräfte unseres Volkstums, indem sich auf dem Untergrunde ihrer Erfolge und Errungenschaften, des Erbtes, das sie hinterlassen haben, unsere Macht und Wohlfahrt beständig mehren.

Ein Deutscher kann heute gar nicht mehr wegdenken, was der Mann, der vor nunmehr 99 Jahren am 1. April ins Leben trat, dem Deutschland gegeben hat. Deutsch sein heißt im Geiste Bismarcks denken und fühlen, streben und handeln. Ich bin ein Deutscher: das bedeutete vor und ohne Bismarck etwas anderes als mit Bismarck und nach seinem Leben. Vor Bismarck war das deutsche Vaterland nur Hoffnung und Traum, Glaube und Sehnsucht; da sprach man von einer deutschen Frage. Bismarck hat gelehrt, wie diese beantwortet werden mußte. Er hat dazu erzogen, von den Räten des deutschen Volkes den rechten Gebrauch zu machen, sie zu voller Entfaltung zu bringen.

Die Fähigkeit, auf allen Gebieten Gewichtiges zu leisten, haben die Deutschen von jeher besessen. So haben sie besonders als Krieger und Kaufleute jahrhundertlang Tüchtigkeit bewiesen. Aber diese Tüchtigkeit konnte der deutschen Gesamtheit, die in Uneinigkeit und Zwietracht zerfiel, nicht zugute kommen. Bismarck ward dadurch der Erzieher zu werktätigem Deutschland, daß er die deutsche Tüchtigkeit in dem Dienste des gemeinsamen Vaterlandes zusammenfaßte und verwertete. Er hat die deutschen Kräfte zu wirksamster Stärke gesammelt und geeint, und zwar vornehmlich dadurch, daß er den monarchischen und militärischen Machtwillen des deutschen Volkes zu höchster Leistung führte. Der deutsche Einheitsgedanke hat schon vor Bismarck im deutschen Volke gelebt; aber er war nur unklare Sehnen und Ahnen. Ihm fehlte der Wegweiser, der Bahnbrecher, der Bildner und Gestalter. Der Einheitsgedanke konnte nicht Wirklichkeit werden, so lange ihn nicht der eiserne monarchische und kriegerische Wille zur Tat lenkte. Dieser ist durch Bismarck eingestellt und eingesetzt worden und hat Kaiser und Reich gebracht. Das durch Bismarck vollzogene, in staatlicher Gestaltung dauernd geeinigte Zusammenwirken der deutschen Kräfte hat dann ermöglicht, daß sich diese auf das Ersprießlichste betätigten und einen Aufschwung des deutschen Könnens und Arbeitens zeitigten, der in ungeahntem Maße zeigt, welche Zukunft sich dem Deutschstum erschließt, das aus Bismarcks Schule hervorgeht.

Zum Zeugnis dessen braucht nur ein Dreifaches angeführt zu werden, das der Erziehung Bismarcks als des Lehrers Deutschlands zu danken ist: unsere starke Wehrmacht zu Wasser, unsere soziale Gesetzgebung und unsere Kolonialpolitik. Auch das sind Früchte der Zucht des deutschen Geistes durch Bismarck. Ohne Bismarck hätten wir heute keine machtvolle deutsche Flotte, keine staatliche Fürsorge für die Arbeiterklasse oder, anders ausgedrückt, kein angewandtes „praktisches Christentum“, und keine Kolonien. Und wenn wir heute mit gutem Rechte von der deutschen Weltmacht reden, wenn berechnet wird, daß wir eins der reichsten Völker der Erde sind: so zählt auch dies zu den Ergebnissen der deutschen Politik Bismarcks.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 1. April 1914.

April.

Der April leitet das zweite Quartal des Jahres ein. Er ist ein wetterwendischer Gesell, und doch erwartet die frühlingsdürstige Menschheit von ihm den Zauber des jugendfrischen Lenzes. Stimmungsvoll hat Storm den April angepöbel:

Das ist die Drossel, die da schlägt,  
Der Frühling, der mein Herz bewegt;  
Ich fühle, die sich hold bezeigen,  
Die Geister aus der Tiefe steigen;  
Das Leben fließet wie ein Traum,  
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

Freilich wird einem manchmal auch ganz anders zumute, wenn der April, wie er es nur zu gern tut, nach lachendem Sonnenschein Schneegestöber und kalten Wind dazwischen wirft. Das sind eben die berüchtigten Apriltaunen, wie man sie im übertragenen Sinn nicht selten auch bei den Menschen findet. Der Landmann wünscht sich im April nasses Wetter; denn eine alte Bauernregel sagt:

Dürrer April  
Ist nicht des Bauern Will';  
April naß  
Füllt Scheuer und Foh.

Mit dem April beginnt für viele Menschenkinder etwas Neues, und wenn es zunächst nur das Sicheinleben in die neue Wohnung wäre nach all dem unbehaglichen Umzugstrubel. Oder man hat ein neues Amt, eine neue Stellung angetreten, in die man sich erst eingewöhnen muß. Die Abschiedsreden rufen sich zum ersten Schulschritt, der für sie den ersten Schritt hinaus ins Leben bedeutet, das sie bisher nur von der heiteren, sorgenlosen Seite kennen gelernt hatten. Größere Kinder rücken in die nächsthöhere Klasse auf, manche freilich auch nicht. Die Abiturienten der höheren Schulen sind stattliche Null geworden und können die akademische Herrlichkeit kaum erwarten. Und wie der April eigenartig anfängt, so klingt er auch eigenartig aus. Sein letzter Tag geht in die bekannte Spuk- und Zaubernacht über, in der die Walpurgisgeister lebendig werden, und ehe man sich's versteht, werden Maiklänge an die Stelle der Aprilphantasien treten. Doch vorläufig müssen wir uns schon mit dem etwas unberechenbaren Vorläufer des Bonnemontats zu befreunden suchen, so gut es eben geht.

## Wie sind die Militärdienstentschädigungen zu verstehen?

Im Reichsmilitäretat ist ein größerer Betrag enthalten, um jenen Familienvätern, die mehr als drei Söhne beim Militär haben, für ihre im Verhältnis zu anderen Staatsbürgern außerordentlich hohen Opfer eine Entschädigung gewähren zu können. (Vgl. Calwer Tagbl. Nr. 74). Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß auch solchen Familien die Entschädigung gegeben wird, von denen Söhne mehr als sechs Jahre gedient haben.

Die Sache steht so: Dient ab 1. Oktober 1913 ein weiterer Sohn beim Militär und haben vorher schon Brüder von ihm aktiv gedient, so erhält der Vater, wenn die Gesamtdienstzeit seiner Söhne die Dauer von 6 Jahren übersteigt, für jedes weitere Dienstjahr eine Entschädigung von 240 M für den Entgang der Arbeitskraft des Sohnes und den Aufwand, den ein Soldat der Familie verursacht. Die Entschädigung muß nicht nur gezahlt werden, wenn drei Söhne zusammen 6 Jahre dienten und ein vierter Sohn einrücken muß, sondern schon dann, wenn drei Söhne zusammen über 6 Jahre dienten, beispielsweise wenn zwei Infanteristen 4 Jahre und ein Kavallerist drei Jahre dienten. Der Schwerpunkt liegt darin, daß nach dem 1. Oktober 1913 mehrere Söhne mehr als 6 Jahre aktiv dienten. Beurlaubungen von mehr als 3 Monaten werden abgerechnet, bis zu 3 Monaten aber nicht. Die Gesuche sind bei der Gemeindebehörde anzubringen; die Militärpässe sind nicht abzunehmen, weil die Militärbehörden die wirkliche Dienstzeit selbst ermitteln. Die Zahlung erfolgt

halbjährlich, erstmals am 1. April 1914; verspätete Gesuche werden berücksichtigt.

## Himmelserscheinungen im April.

Die Sonne, deren Abstand vom Himmelsäquator zu Anfang des Monats erst  $4\frac{1}{2}$  Grad auf der nördlichen Seite beträgt, steigt im weiteren Verlaufe des Monats über 10 Grad höher, so daß sie am 30. April 15 Grad über demselben steht. Die Zunahme der Erwärmung, die der Verlängerung der Tagesdauer zu danken ist, macht sich immer deutlicher bemerkbar. Der Mond zeigt sich in seinen Hauptlichtgestalten an folgenden Tagen: am 3. April Erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 17. Letztes Viertel, am 25. Neumond. Am 9. Mond in Erdnähe, am 23. Mond in Erdferne. Von den Planeten bleibt Merkur unsichtbar. Venus ist  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stunden lang des Abends am westlichen Himmel sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit des Mars nimmt weiter ab bis auf 5 Stunden am Ende des Monats. Jupiter geht immer früher am Morgen auf, doch nimmt die Dauer der Sichtbarkeit nur langsam zu auf 1 Stunde am Ende des Monats. Saturn geht um die Mitte der ersten Hälfte des Monats bereits um Mitternacht herum unter und ist am Ende kaum noch 2 Stunden sichtbar. Am Fixsternhimmel glänzt Spika im Bilde der Jungfrau in den späteren Abendstunden, Bootes, Krone, Herkules und Leier erscheinen immer früher im Osten, und auch die Schlange, der Schlangenträger und die unscheinbare Wage tauchen später am Abend im Südosten auf.

**Zur Beachtung!** Die Versammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins morgen Donnerstagabend findet nicht in der Brauerei Dreiß, sondern in der Restauration Scheffinger statt. Redner ist Herr Handelschuldirektor Fischer.

Entwichen ist in der Nacht auf Dienstag ein in der Tobstuchszelle des Bezirkskrankenhauses untergebrachter Gefangener. Im Amtsgerichtsgefängnis simuliert er Krankheit, deshalb wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er sich dermaßen rabiatt aufführte, daß er in die Tobstuchszelle gesteckt wurde. Das lobnte der Mann, indem er ein Fenster aushob und so ins Freie kam, wo er dann bis jetzt auf Nimmerwiedersehen verschwand.

**Deutsche Bahnauskunftsstellen im Ausland.** Die Deutschen Staatsbahnen haben zur Förderung des Reiseverkehrs am 14. März dieses Jahres in London, Pall Mall 125, eine amtliche Auskunftsstelle errichtet, der die mündliche und die schriftliche Auskunfterteilung über alle Verkehrs-, Unterkunfts- und Lebensverhältnisse in Deutschland obliegt. Mit der Leitung der Auskunftsstelle ist der bisherige Direktor des Verbandes deutscher Ostseebäder in Berlin, Herr Mann, betraut worden, dem zur Auskunfterteilung zwei sprachkundige Verkehrsbeamte beigegeben worden sind. Bei dieser Gelegenheit bringen wir in Erinnerung, daß im Vorjahr eine weitere amtliche Auskunftsstelle der deutschen Staatsbahnen in Paris, rue Scribe 2, errichtet worden ist. Die Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen ist bereit, die unentgeltliche Auflegung und Abgabe von Werbepost in englischer und französischer Sprache aus Württemberg und Hohenzollern bei beiden Auskunftsstellen zu vermitteln.

**Niederschlag, 31. März.** Vor einigen Tagen kam die Nachricht, daß in Heilbronn die Niederschlagsmenge schon bis 90 Liter pro Quadratmeter angestiegen sei. Nach Schluß des Monats weist aber unsere Gegend eine noch viel größere Niederschlagsmenge auf. Hier wurden im März 248 Millimeter gemessen; dies kommt einer Menge von 248 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter gleich. Im ganzen Monat wurden nur 4 Tage gezählt, die ganz ohne Niederschlag blieben. Wir haben wahrlich jetzt Feuchtigkeit genug und dem Landwirt wäre zu gönnen, wenn die seit Montag herrschende Bitterung einige Wochen anhalten würde. Auf unserer Höhe konnte dieses Frühjahr noch kein Roggen, viel

ereine.  
 ngfrauenvereine hält  
 ngart eine Vorstände-  
 pper über die Frage  
 unsere Töchter für  
 etär Ruff berichtet  
 n den Jungfrauen-  
 in in Deutschland.  
 tischland den Frauen  
 An der Landwirt-  
 m in der Nähe von  
 als erste Frau die  
 haft bestanden. Ihre  
 nge Landwirtin auf  
 mit bestem Erfolg bei  
 ird Fr. Kindermann  
 r landwirtschaftlichen  
 m Maße widmen.

ministerium weist gegen das laufende Jahr Ersparnisse von 3 Millionen Pfund auf. Unter den in den Ruhestand versetzten Offizieren befinden sich der Arbeitsminister Osman Nizami Pascha, der frühere Armeekommandeur in Saloniki, Hassan Tachsin, und fast alle Generale, die bei der Westarmee und der Ostarmee ein Kommando hatten. Der Verteidiger Janinas, Essad Pascha, wurde zum Kommandeur des 3. Korps und Behib Bey zum Kommandeur der 20. Division in Hebräisch ernannt. — Der Oberste Rat des Kriegsministeriums ist aufgehoben worden.

**Ein dem Untergange geweihtes Dorf.**  
 Das Bergdorf Mshera bei Tarasp im Unterengadin steht in Gefahr. Die gegen den Inn vorgeschobenen Terrassen sind im Begriff, den Hang hinunterzurutschen. Es sind über 100 000 Kubikmeter Erde in Bewegung. Wenn die Rutschung ein rasches Tempo annehmen und ein größerer Teil der Erd-

masse auf einmal in den Inn hinuntergleiten sollte, so wäre eine Katastrophe für das ganze Unterengadin unvermeidlich, und es könnten auch die Heilquellen von Tarasp gefährdet werden. Bekanntlich sind auf der andern Seite die Terrassen, auf denen das Dorf Zettan liegt, ebenfalls gefährdet; man hat sie durch Vorbauten zu stützen gesucht.

**Straßburg, 8. Jan.** In der heutigen Sitzung des Landtags stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Böhle folgende kurze Anfrage an die Regierung: Ist es der Regierung bekannt, daß gestern abend eine Schwadron Husaren bereitgestellt war, um bei evtl. Unruhen einzugreifen? Unterstaatssekretär Mandel: Nach den Belästigungen der Offiziere und besonders des Leutnants v. Forstner war eine Schwadron Husaren während der Dauer der Militärgerichtsverhandlungen im Einvernehmen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden bereitgestellt worden. Die Schwadron sollte bereit sein, für den

Fall der Requisition durch die Zivilbehörden, Ruhe und Ordnung müssen aufrecht erhalten werden, besonders in der Hauptstadt des Landes, die zugleich eine wichtige Grenzfestung ist. Wir hoffen aber von dem gesunden Sinn der Bevölkerung, daß sie eine solche Haltung bewahren wird, daß ein Eingreifen nicht nötig ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
 Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

**Gottesdienste.**

**1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 11. Jan.** Vom Turm: 107. Predigtlied: 105, Wort des höchsten Bundes, 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.  
**Donnerstag, 15. Januar.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

**Amtliche und Privatanzeigen.  
 Bekanntmachung.**

Die abgeschlossenen Rechnungen sämtlicher städtischen Verwaltungen von 1912/13 sind von Montag, den 12. Januar 1914 an, eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.  
**Calw, den 10. Januar 1914.**

Stadtschultheißenamt:  
 Konz.

**Stadtgemeinde Calw.  
 Brennholz-Verkauf**



am Montag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Schiff hier, aus den Stadtwaldungen Fuchsloch, Tälesbach, Tunnel und Welzberg:

38	Rm. buchene Scheiter,
23	" " Brügel,
46	" Nadelholz-Anbruch,
410	Stück buchene Wellen,
1170	" Nadelholz-Wellen,
10	" Flächenlose.

Den 8. Januar 1914. Der Gemeinderat.

**Oberkollwangen.  
 Wald-Verkauf.**

David Wurster, Bauers Witwe in Nischalden, bringt am Samstag, den 17. Januar 1914, nachmittags 1 Uhr, im Rathaus in Oberkollwangen zum Verkauf

**1 ha. 07 ar 88 qm. Nadelwald**

Markung Oberkollwangen, Distrikt Brandforchen. Der Wald wird auf Verlangen vorgezeigt.

Im Auftrag:  
 Schultheiß Lörcher.

**Neubulach, den 8. Januar 1914.  
 Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager **Friedrich Kirchner** im Alter von 79 Jahren in Calw sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung: Samstag nachmittags 3 Uhr in Calw vom Hau aus.

**Nationalliberale (Deutsche) Partei.**

Zu der am Sonntag, 11. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, im Konzertsaal der Biederhalle in Stuttgart stattfindenden jährlichen **Landesversammlung**, in welcher Reichstagsabgeordneter Baffermann über Reichspolitik, Landtagsabgeordneter Baumann über Landespolitik sprechen werden, laden wir unsere Mitglieder und Freunde aus Stadt und Bezirk freundlich ein und erwarten zahlreichen Besuch.

Der Ausschuß.

**Fortschrittliche Volkspartei Calw.  
 Oeffentliche Versammlung.**

Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, spricht Herr Chefredakteur Dr. Th. Heuß aus Heilbronn im Saale der früheren Brauerei Dreiß über:

**Deutschland als Nationalstaat.**

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlich eingeladen. (Damen willkommen.)  
 Freie Diskussion.

**R. Forstamt Herrenberg.  
 Laubstammholz-Verkauf**

am Samstag, den 24. Januar, nachmittags 1 Uhr, in der Sonne in Herrenberg aus Staatswald-district Lindach und Ketterleshalde: 259 Rotbuchen mit Fm.: 6 I., 9 II., 32 III., 97 IV., 3 V. Klasse. 31 Weißbuchen mit Fm.: 1 IV., 4 V., 1 VI. Kl. 55 Birken mit Fm.: 5 IV., 15 V. Kl. 5 Erlen mit 1 Fm. V. und VI. Kl.

Losverzeichnisse, Auszüge und sonstige Auskunft durchs Forstamt. Vorzeigen durch die Forstwärter Buck und Weber in Hildbrizhausen (Bahnhofstation Ehningen i. G.)

**Stadtgemeinde Herrenberg.  
 Rotbuchenstammholz-Verkauf**

am Samstag, den 24. Januar, nachmittags 1 Uhr, in der Sonne in Herrenberg aus dem Stadtwald: 171 Rotbuchen mit Fm.: 5 II., 31 III., 53 IV., 9 V. Klasse.

Losverzeichnisse und Auszüge durch die Waldkassse. Auskunft und Vorzeigen durch Forstwart Reichardt in Herrenberg.

**R. Forstamt Hofstett.  
 Mittwoch, 14. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr, im "Abler" in Neuweiler Vergebung der Pflanzung von Kalksteinen auf die Waldwege.**

**Kaffee**

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **L. Serva.**

1 neun Monate altes kräftiges, schön gebautes

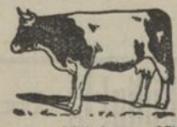


**Dienst-Fohlen**

verkauft oder vertauscht gegen ein mittelschweres, gängiges Pferd

Friedr. Gaiser, Altbulach.

Ottenbronn.



**1 Kuh** (Gelschek) mit dem 1. Kalb sehr dem Verkauf aus

Bäckermeister Dittus sen.

Auf 1. Februar braves, fleißiges

**Mädchen,**

das gut bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeiten versteht, nach Alm gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. Näheres durch

Frau Lamparter, Stuttgarterstraße.

Braves, junges

**Mädchen,**

welches schon in Stellung war, auf 1. Februar gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Näheres Badstr. 365.

Birkensfeld.

**Lehrling-Gesuch.**

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, wird zu günstigen Bedingungen angenommen.

Fritz Becht, Brot- u. Feinbäckerei.

Tüchtigen

**Blagarbeiter**

sucht zu sofortigem Eintritt bei dauernder Beschäftigung

J. Theurer, Sägewerk, Bahnhof Leinach.

**Inn Dyorn/Hainfayne**



Arbeitslohn  
 Wailfayne/Hainfayne  
 - Gölzweilen -  
 monatlich für fünf Pfund.  
 Einlösen auf fünf Pfund

**Wohnung**

mit 5 Zimmern, Badzimmer und Gartenanteil in ruhiger Lage der Stadt auf 1. April zu vermieten. Angebote unter S. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Jungliberaler Verein Calw.**

Unsere Mitglieder sind von der Volkspartei zu dem am Samstag abend in der Brauerei Dreiß stattfindenden

**Vortrag**

des Herrn Chefredakteurs Dr. Heuß eingeladen. Wir bitten, der Einladung zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

**Nationalliberale Partei.**

Die Fortschrittliche Volkspartei ladet unsere Mitglieder zu einem

**Vortrag**

des Herrn Chefredakteurs Dr. Heuß-Heilbronn über „Deutschland als Nationalstaat“ freundlich auf Samstag, 10. Januar, abends 8 Uhr, in die Brauerei Dreiß ein. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand.

Nächsten Sonntag von nachm. 3 Uhr an findet

**Rekruten-Versammlung**

statt bei

Hermann Dierlamm, Biergasse.

**3500 Mk.**

werden gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler auf 1. April aufzunehmen gesucht. Angebote unter L. W. befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**1000 Mk.**

werden gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler für sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unter B. F. befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Besuchskarten  
 Verlobungsanzeigen  
 Hochzeitskarten**

in schönster Ausführung liefert rasch und billig die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**

weniger Haber gefät werden. In sonstigen Jahren war wenigstens das Roggenfäen um diese Zeit beendet. Hoffen wir, daß der April sich von anderer Seite zeigt, als wir gewöhnlich von ihm anzunehmen gewöhnt sind.

### Württemberg.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. März.

Die Zweite Kammer befaßte sich heute noch einmal mit dem Gesetzentwurf betreffend die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten, um zu den Beschlüssen des anderen Hauses Stellung zu nehmen. Die frühere Entscheidung, wonach die Gemeindefreier in die Pensionsklasse einbezogen werden, wurde entgegen dem Beschluß des anderen Hauses und trotz eindringlichen Widerspruchs des Ministers des Innern, v. Fleischhauer, aufrechterhalten. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Anwendung des Proporz für die Wahlen der Vertrauensmänner. Die Erste Kammer beauftragte das Verhältnismäßigkeitsgesetz. Mit geringer Mehrheit entschied sich das Haus für Zustimmung zu dem Beschluß der Ersten Kammer. Weiterhin wurde ohne wesentliche Erörterung der Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung für Körperschaftsbeamte in der Hauptsache nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. — Es folgte dann die Beratung der Anfrage des Abg. Pflüger (Soz.) und Genossen, welche Schritte die Regierung unternommen hat, um die von der Kammer der Abgeordneten im Jahre 1909 zur Berücksichtigung empfohlene Verstaatlichung der Filderbahn durchzuführen. Pflüger (Soz.) begründete die Anfrage. Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärte, die Zahnradbahn zu verstaatlichen, werde sich vielleicht hören lassen. Unverbindliche Besprechungen hätten zu der bestimmten Vermutung geführt, daß die württembergische Nebenbahnverwaltung mit Rücksicht auf die ungenügenden Ergebnisse der übrigen Bahnen zum Ankauf der Filderbahn sich nur gegen einen erheblichen Geldaufwand herbeilassen werde. Das Eiernestprojekt würde allein 6½ Millionen kosten, und er sei der Meinung, daß durch eine staatliche Anschlußlinie Baihingen—Unterriemingen Abhilfe erzielt werden könnte. Diese Linie würde nicht einmal den 6. Teil des Eiernestprojektes kosten. Falls ein Angebot, das Sache der württembergischen Nebenbahnen sein würde, erfolge, sei er bereit, in Verhandlungen einzutreten, inzwischen würden die Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse nachdrücklich gefördert werden. Nach weiteren Ausführungen des Präsidenten v. Stieker wurde die Sitzung um 12 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

#### Forterhebung der Bierabgabe.

Stuttgart, 31. März. Die Erhebung der im städtischen Etat jährlich auf 636 000 M geschätzten Bierabgabe ist bei der Etatsberatung im Bürgerausschuß von der Sozialdemokratie mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden. Da die Abgabe im Gemeinderat angenommen worden ist, so hatte heute nachmittag eine Durchzählung stattgefunden. Die Forterhebung wurde mit 37 gegen 23 Stimmen beschlossen. Die bürgerlichen Parteien stimmten einmütig dafür, die Sozialdemokraten dagegen.

#### Eine Rekordfahrt des Z. 8.

Friedrichshafen, 31. März. Das neue Militärluftschiff Z. 8 machte heute vormittag eine bemerkenswerte Fahrt, in der es einen neuen Höhenrekord aufstellte. Nachdem es um 6¼ Uhr in der Richtung auf den Sämtis aufgestiegen war, erreichte es um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Meter und befand sich dabei nahezu 600 Mtr. über der Sämtispitze. Graf Zeppelin führte selbst das Steuer. Das Luftschiff nahm dann die Richtung nach dem Bregenger Wald und führte über dem Gebirge eine

längere Rundfahrt aus, von der es um 11 Uhr hierher zurückkehrte.

Stuttgart, 31. März. Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie z. D. v. Schnürlein, begeht morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Leonberg, 31. März. Der Gewinner des großen Loses der Friedrichshafener Geldlotterie im Betrage von 30 000 M, das hier verkauft wurde, hat sich noch nicht gemeldet. Wie es heißt, soll ein Telegraphenarbeiter das Los gehabt haben, es aber nicht mehr auffinden können.

Tübingen, 31. März. In der Amtsversammlung wurde der Haushaltsplan der Amtskörperschaft für 1914 mit 57 503 M Einnahmen und 176 755 M Ausgaben verabschiedet. Von dem Abmangel werden 112 000 M durch Umlagen gedeckt. Es wurde beschlossen, die 5 Katastergeometer des Bezirks als pensionsberechtigten Körperschaftsbeamte anzustellen.

Ulm, 31. März. Der in weiten Kreisen bekannte Viehhändler Salomon Wolf von Jahnhausen ist auf dem Wege von Nordholz nach Meßhofen dadurch verunglückt, daß ihm von dem infolge der schlechten Wege umgefallenen Wagen ein Fuß abgeschlagen wurde. Der Berunglückte schleppte sich, nachdem er längere Zeit hilflos auf der Straße gelegen hatte, zu seinem Pferde, besetzte am Gehirne einen Zettel mit Angaben über seine Lage, durchschnitt die Stränge und jagte das Pferd fort. Das Tier kam nach Meßhofen, wurde dort aufgefunden und auf Grund des Zettels wurde dem Berunglückten Hilfe gesandt.

Riedlingen, 31. März. Der verheiratete Bauer Xaver Wittmann von Bezenweiler wurde beim Holzfällen im Walde von einem Stamm getroffen und getötet.

### Aus Welt und Zeit.

#### Bedenken.

Gegen den Beschluß des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei, der die Einleitung von Schritten zur Auflösung sowohl des Nationalliberalen als des Jungliberalen Reichverbandes fordert, spricht das parlamentarische Organ der badischen Nationalliberalen, die Badische Landeszeitung, große Bedenken aus. Dadurch, daß die Jungliberalen eine bestimmte Selbständigkeit im Rahmen der Partei gehabt hätten, hätten sie der Gesamtpartei besonders gute Dienste leisten können. Den Jungliberalen sei es zu danken, daß wieder gewisse Kreise und Gesellschaftsschichten der Partei zurückgewonnen wurden, die drauf und dran waren, sich ihr mehr und mehr zu entfremden. Die Auflösung des Jungliberalen Reichverbandes würde nach Ansicht der Badischen Landeszeitung die Gesamtpartei in ihrer Werbekraft schwächen. Dabei würde die Auflösung selbst eine Fülle von Schwierigkeiten und Bestimmungen innerhalb der Partei, vor allem in jungliberalen Kreisen, hervorrufen.

#### Vom Flugzeug geköpft.

Frontenhäuser (Niederbayern), 31. März. Als heute morgen der Flieger Schäg, der von München bis Bilshofen (Oberpfalz) geflogen war, dann wieder umkehrte und bei Frontenhäuser eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angelassen, als plötzlich der Schloßersohn Raffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

#### Eine öffentliche Stillstube.

Köln, 31. März. Die deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht, Ortsgruppe Köln, eröffnet am 15. April die erste öffentliche Stillstube in Köln. Dort sollen stillende erwerbstätige Mütter, eheliche und uneheliche, ohne Unterschied der Konfession, gegen geringes Entgelt ihre Kleinen für den ganzen Tag unterbringen

können, um während ihrer Arbeitspausen den Kindern die so nötige natürliche Ernährung geben zu können. Die Mütter werden morgens, ehe sie zur Arbeit gehen, die Kinder dort abliefern, die Kleinen erhalten ein Bad und werden tagsüber von angestellten Frauen versorgt.

#### Geld für den Wehrbeitrag.

Kemnscheid, 31. März. Von hiesiger zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß im Kreise Lennep nach dem Ergebnis der Veranlagung zum Wehrbeitrag 22 Wehrbeitragspflichtige mit einem Gesamtvermögen von 49 Millionen Mark anfällig sind, gegen 16 Millionen mit einem Gesamtvermögen von 36 Millionen Mark vor dem Jahre 1914. Im ganzen Veranlagungsbezirk Kemnscheid-Lennep beträgt die Zahl der wehrbeitragspflichtigen Millionäre 65 und deren Gesamtvermögen 133 Millionen gegen 43 Millionen mit einem Gesamtvermögen von 78 Millionen vor 1914.

#### Zammer in hunderten von Familien.

Bad Snyhausen, 31. März. Der Inhaber der Spar- und Leihbank Snyhausen, des ältesten, seit 24 Jahren bestehenden Bankinstituts am Platze, Bankier Emil Scheeffner, hat sich in einem Hotel in Hildesheim in der Nacht zum Montag in seinem Zimmer durch Erhängen das Leben genommen. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist Maßgebliches noch nicht bekannt. Heute nachmittag wird von einem Notar und einem Bankier der Nachlaß aufgenommen werden. Außerdem ist ein Vertreter der Deutschen Treuhandgesellschaft in Berlin, hier anwesend um festzustellen, ob eine Ueberschuldung vorliegt und der Konkurs angemeldet werden muß. Die Bank ist geschlossen und hunderte von Gläubigern und Depositeninhabern, meist kleine Leute, stehen vor dem Geschäftslokal weinend umher. Gerüchtweise verlautet, daß Bankier Scheeffner, der sehr bescheiden lebte, und das größte Vertrauen genoß, sich kürzlich mit einem Arzt in Hildesheim in Spekulationen eingelassen habe, die fehlgeschlagen seien.

#### Endlich erwischt.

Lübeck, 31. März. Der Brandstifter, der im vorigen Jahre zahlreiche Lübecker Holzlagerplätze in Brand setzte, ist jetzt verhaftet worden. Die Belohnungen, die auf seine Ergreifung ausgesetzt waren, erreichten schließlich die Höhe von 40 500 M. Es ist der Arbeiter Schünemann, der seit 1907 auf dem Holzlager der Firma Brüggemann u. Sohn beschäftigt war. Auf dem Lagerplatz dieser Firma entstand im letzten Jahre zweimal ein Brand. Bei dem letzten Brande wurde Schünemann auf dem benachbarten Lagerplatz einer andern Firma versteckt aufgefunden; es gelang ihm aber, zu entkommen. Vor zehn Jahren stand Schünemann in Lachsen schon einmal wegen Brandstiftung unter Anklage. Von dieser Anklage wurde er damals freigesprochen, aber wegen Sachbeschädigung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Zwei Schülerelbstmorde

werden von Berliner Blättern berichtet. Aus Furcht vor der Prüfung hat ein 17jähriger Realschüler seinem Leben ein Ende gemacht; er wurde als Leiche in der Spree bei Stralau gefunden. Ferner warf sich auf dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke ein 16jähriger Schüler vor einen einfahrenden Stadtbahnzug; er wurde von der Maschine erfasst und sofort getötet. Der Schüler war nicht verfezt worden und hatte sich dies so zu Herzen genommen, daß er den Tod suchte.

#### Stillstand der Kriege.

Im englischen Unterhaus wurde gestern die Beratung von Home Rule fortgesetzt. Staatssekretär Grey regte im weiteren Verlauf der Sitzung an, daß die Verhandlungen mit den Parteiführern wieder aufgenommen werden sollen, um zu sehen, ob eine Verständigung auf der Grundlage eines föderativen Systems vor Ablauf von 6 Jahren, vom 9. März ab gerechnet, erreicht werden könne.

## Das Fischermädchen.

19) Novelle von Björnsterne Björnson.

Hast du jetzt genug mit ihm gelernt? — Weißt du nun genug? — Und was soll nun mit dir werden? — Die Tochter antwortete mit einem Strom von Tränen. Lange, lange saß die Mutter da, hörte das Weinen mit an und sagte dann mit einer eigentümlichen Feierlichkeit: Gott verdamme ihn! — Die Tochter fuhr in die Höhe: Mutter, Mutter, nicht ihn, nicht ihn, sondern mich, mich allein — nicht ihn! — Ach, ich kenne das Paal! Ich weiß, wen das treffen soll! — Nein, Mutter, er ist betrogen worden, und zwar von mir — ich bin es, die ihn betrogen hat! — Sie erzählte ihr alles, schluchzend und schnell; auf ihm durfte keinen Augenblick der Verdacht ruhen; sie erzählte von Gunnar, um was sie ihn gebeten hatte, ohne doch eigentlich richtig etwas zu verstehen, dann von Yngve Volbs unglückseliger goldner Kette, die sie ganz gefesselt hatte, und dann von Dedegaard, und wie sie alles andre vergessen hätte, als sie ihn wiedergesehen habe. Sie begriff noch nicht, wie es zugegangen war, nur daß es eine schreckliche Sünde gegen sie alle, namentlich aber gegen ihn war, der sie zu sich emporgehoben und ihr alles gegeben hatte, was ein Mensch dem andern geben kann, das begriff sie. Nachdem sie lange schweigend dageessen hatte, fragte die Mutter: Und gegen mich bist du dir keiner Sünde bewußt? Wo bin ich die ganze Zeit gewesen, daß du mir nicht ein einziges

Wort gesagt hast? — Ach, Mutter, hilf mir, sei jetzt nicht hart gegen mich; ich fühle es, daß ich dafür büßen muß, solange ich lebe; deswegen will ich aber auch Gott bitten, daß er mich bald sterben läßt! — Lieber, lieber Gott, begann sie sofort, indem sie die gefalteten Hände zu ihm emporstreckte; lieber, lieber Gott, erhöre mich, ich habe mein Leben schon vergeudet, es hat nichts mehr für mich, ich bin nicht so, daß ich leben kann; ich verstehe das Leben nicht, lieber Gott, laß mich sterben! — Es lag eine so ergreifende Innigkeit in dem Gebet, daß Gunnar, die schon harte Worte auf der Zunge gehabt hatte, sie hinunterzuschluckte und ihre Hand auf den Arm der Tochter legte, um sie von diesem Gebet abzuhalten: Mäßige dich, Kind, du darfst Gott nicht versuchen, wir müssen leben, wenn es uns auch sauer wird. Sie erhob sich, und sie setzte ihren Fuß nicht wieder in die Dachstube.

Dedegaard war in eine Krankheit verfallen, die allem Anschein nach gefährlich werden wollte. Während ihrer Dauer zog der alte Vater zu ihm hinauf, verlegte sein Studierzimmer unmittelbar neben sein Schlafzimmer und sagte zu allen, die ihn baten, sich zu schonen, das könne er nicht; es sei seine Pflicht, über dem Sohne zu wachen, jedesmal wenn dieser jemand von denen verlöre, die er mehr geliebt habe als seinen Vater.

So standen die Sachen, als Gunnar heimkehrte! Er erschreckte seine Mutter fast zu Tode, als er lange vor der Heimkehr des Schiffes, mit dem er fuhr, bei ihr eintrat;

sie glaubte, es sei ein Geist, und nicht viel anders erging es seinen Bekannten. Auf alle erstaunten Fragen gab er nur kurze Antwort. Aber bald sollte man aufgefärt werden, denn noch am Tage seiner Heimkehr wurde er aus Gunnars Hause hinausgeworfen, und zwar von ihr höchst eigenhändig. Von der Treppe aus schrie sie ihm nach, daß es durch den Hohlweg dröhnte: Komm nicht wieder hierher, von der Art haben wir jetzt genug bekommen! — Er war noch nicht weit gekommen, als ein Mädchen mit einem Paket hinter ihm hergelaufen kam. Das Mädchen hatte noch ein andres Paket, gab ihm nun das verkehrte, und Gunnar fand in dem feinen eine dicke goldne Kette. Er blieb stehen, wog sie in der Hand und betrachtete sie; vorhin hatte er Gunnars Mut nicht verstanden, aber noch weniger verstand er jetzt, weshalb sie ihm eine goldne Kette nachsandte. Er rief das Mädchen zurück, sie müßte sich wohl geirrt haben, und sie fragte, indem sie ihm das andre Paket gab, ob denn das das rechte sei. Das Paket enthielt denn auch wirklich seine Geschenke an Petra. Ja, das sei richtig, wer denn aber die goldne Kette haben sollte? Die solle Kaufmann Vold haben, antwortete das Mädchen und ging weiter. Gunnar blieb fehn und dachte: Kaufmann Vold? Macht der Geschenke? Der also hat sie mir gestohlen? — Yngve Vold? — Nun dann soll er aber auch — Seine Aufregung, sein Zorn mußten Luft haben, irgend etwas mußte in Stücke geschlagen werden — und das war Yngve Vold.

(Fortsetzung folgt.)

Kindern  
können.  
it gehen,  
ein Bad  
verforgt.

ständiger  
nach dem  
22 Wehr-  
von 49  
näre mit  
ark vor  
irk Rem-  
agspflich-  
igen 133  
amtver-

er Spar-  
Jahren  
er Emil  
heim in  
h Erhän-  
s Selbst-  
Heute  
Bankier  
a ist ein  
i Berlin.  
Schuldung  
uß. Die  
ern und  
, stehen  
üchtweise  
bescheiden  
gzlich mit  
angelassen

vorigen  
Brand  
ngen, die  
n schließ-  
Schüne-  
r Firma  
n Lager-  
zweimal  
inemann  
n Firma  
entkom-  
Nachen  
ge. Von  
n, aber  
s ver-

s Furcht  
r seinem  
e in der  
auf dem  
Schüler  
rde von  
Schüler  
u Herzen

die Be-  
tär Grey  
daß die  
r aufge-  
verständnis-  
tems vor  
hnet, er-

erging es  
b er nur  
den, denn  
gs Hause  
ig. Von  
den Hohl-  
Art haben  
weit ge-  
ihm her-  
Baket, gab  
inen eine  
Hand und  
nicht ver-  
b sie ihm  
en zurück,  
m sie ihm  
Das Paket  
Ja, das  
olle? Die  
schen und  
Kaufmann  
mir ge-  
aber auch  
haben, ir-  
und das

### Gewehre für Island.

Kopenhagen, 31. März. Gestern vormittag ging außerhalb Daggelshke auf Langeland der deutsche Leichter Riehn vor Anker, der eine Ladung von 300 Tonnen Gewehren an Bord hatte. Bald darauf traf auch der norwegische Dampfer „Fanny“ an der Stelle ein. Gestern nachmittag und die ganze letzte Nacht wurde auf den Schiffen gearbeitet, um die Gewehre an Bord des norwegischen Dampfers zu bringen. Der Hafenvogt von Daggelshke begab sich zu den Schiffen hinaus und erhielt alle Schiffs-papiere ausgehändigt. Heute früh sind die beiden Schiffe in nördlicher Richtung abgefahren, ohne die Schiffs-papiere abzuholen. Die Angelegenheit ist dem dänischen Ministerium des Aeußeren telegraphisch mitgeteilt worden. Die Besatzung des Dampfers „Fanny“ hatte erzählt, daß der Bestimmungs-ort des Dampfers Island sei, man glaubt aber, daß die Gewehre für Island bestimmt sind. An Bord der „Fanny“ befanden sich zwei englischsprechende Personen. Der deutsche Leichter gab an, die Ladung in Hamburg an Bord genommen zu haben.

### Die Gottesmutter von Döhta.

Ein außergewöhnlicher Prozeß spielt sich gegenwärtig in Petersburg bei verschlossenen Türen ab. Auf der Anklagebank hat die sogenannte „heilige Familie“ von Döhta, einer Vorstadt im Arbeiterviertel Petersburgs, Platz genommen. Die Hauptangeklagte ist eine simpel aussehende typisch russische Frau, Ende der Dreißig, Darja Smirnowa, die den heiligen Titel der Gottesmutter führt. Neben ihr sitzt der Apostel Petrus, ein Pionierunteroffizier außer Dienst, und als Dritter ziert der König Salomo, Peter Smirnow, der Sohn der Gottesmutter, die Anklagebank. Seit dem Jahre 1900 hat die Smirnowa als Gottesmutter von Döhta mit großem Erfolg die Dummheit des ungebildeten Volkes ausgebeutet. Die mythische Lehre, auf der sie ihr System aufbaute, ist ein Gemisch von Hysterie und schlauer Berechnung, Aberglauben und sinnlicher Ausschweifungssucht. Zunächst von einer kleinen Gemeinde, die sie für die wieder zur Welt herabgeschickte Mutter Gottes hielt, angebetet, sammelte sie allmählich immer mehr Bekenner. Zuletzt reichte das Netz ihrer Sendlinge bis nach Südrussland. Nach der Schilderung der russischen Presse gipfelten die religiösen Uebungen der Darja Smirnowa in laßiven Tänzen, bei denen sich die Frauen allmählich ihrer Kleider entledigten und wie die tanzen den Derrwische in religiöse Kaserei verfielen. Sie selbst führte mit ihren männlichen Anhängern, besonders dem als blöden Dummkopf bezeichneten Apostel Petrus, die freie Liebe ein, was schließlich den Mann zur Anzeige an die Polizei und damit den Zusammenbruch der heiligen Familie veranlaßte. Die fromme Dame, eine schlaue Schwindlerin, hat in

der Zeit ihrer Gottesmutterchaft die hübsche Summe von 30 000 Rubeln von den Almosen ihrer Anhänger gesammelt, und außerdem 14 Jahre lang ein üppiges Leben auf deren Kosten geführt. Daß jetzt die Angeklagte die einzige ihrer Art ist, ist nicht anzunehmen. Und dies ist die ernstere Seite der ganzen Angelegenheit. Wenn auch der Hang zum Mystizismus, zum Aberglauben, einen Teil seiner Erklärung in der niederen Kultur jedes Volkes in seinen untersten Schichten findet, so wird er doch in Rußland noch besonders dadurch gestärkt, daß die Staatskirche in ihren Riten dem Volk zu wenig nahe kommt, zu wenig geistigen Halt und Nahrung bietet. So eifrig, und vom staatlichen Standpunkt aus auch berechtigt, man die finsternen Sektens verfolgt, so sehr nimmt ihre Zahl nicht ab, sondern zu. Der tiefreligiöse Russe könnte nicht solche Gotteslästerungen ertragen, wie sie bei der Gauklerin an den Tagesordnung waren, wenn ihm die amtliche Kirche herzlich näher stünde; es wäre auch nicht denkbar, daß ein so verzweigter religiöser Geheimbund so viele Jahre unentdeckt bestehen könnte. Nicht die verdienten gerichtlichen Strafen, nur aufläuternder Schulunterricht werden hier den heilsamen Wandel schaffen, der dem Volk zu wünschen ist (Köln. Ztg.)

### Kein Abschiedsgruß.

Ueber die Abfahrt des kürzlich in die Heimat zurückgekehrten Kreuzers Bremen aus dem mexikanischen Hafen Veracruz erzählt ein Marinesoldat in einem Brief an seine in der Memelniederung wohnenden Eltern, wie die Tägliche Rundschau mitteilt, unter andern folgendes: „Am 24. Januar, morgens 8 Uhr, kam der Befehl, Flagge und Heimatwimpel zu hissen und die Anker zu lichten. Eine halbe Stunde später fuhren wir mit einem 120 Meter langen Wimpel am Hauptmast langsam zum Hafen hinaus. Auf dem im Hafen liegenden internationalen Geschwader war alles, was lebte, auf Deck oder in den Masten, um uns und unserm Schiff, das einige Jahre in diesem Hafen stationiert war, einen Abschiedsgruß zuzurufen. Alle fremden Marinesoldaten schwenkten ihre Mützen und grüßten mit einem dreimaligen Hurra, worauf wir freudig erwiderten. Nur auf dem französischen Stationschiff blieb alles tot und still; die französischen Marinesoldaten ließen sich nicht einmal blicken. Auf allen Schiffen, soweit sie Kapellen hatten, wurde die deutsche Nationalhymne gespielt, nur auf dem französischen war nichts zu hören. Es war ein stiller, wundervoller Morgen, und der ganze Hafen hallte wider von der Musik. Nachdem die Nationalhymne verklungen, spielte die Stabskapelle des englischen Admiralschiffs das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall — zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein“, und unter diesen Klängen stieß unser Schiff in die See. Den Franzosen muß es ganz besonders sauer aufgefallen sein, daß gerade der Engländer ihnen diesen Schabernack spielen mußte.“

### Gerichtssaal.

#### Verlegung der Wehrpflicht.

Stuttgart, 31. März. 26 Wehrpflichtige, die sich dem Eintritt in den Dienst des Heeres entzogen haben, wurden von der Strafkammer wegen Verlegung der Wehrpflicht zu je 400 M Geldstrafe eventuell 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den Angeklagten war nur einer zur Verhandlung erschienen.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 31. März. Schlachtviehmarkt. Zugeschrieben: 229 St. Großvieh, 237 Kälber, 936 Schweine. Ochsen 1. Kl. 94—98 M. Bullen 1. Kl. 81—84 M, 2. Kl. 75—80 M. Stiere 1. Kl. 94—97 M. Jungkinder 2. Kl. 90—93 M, 3. Kl. 85—89 M. Kühe 2. Kl. 73 bis 75 M. Kälber 1. Kl. 102—108 M, 2. Kl. 95 bis 101 M, 3. Kl. 85—94 M. Schweine 1. Kl. 62—64 M, 2. Kl. 60—61 M, 3. Kl. 57—58 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

#### Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Stuttgart: Postrat Gustav Buck, Ritter 1. Klasse des Friedrichsordens. Friedrich Kurz, Uhrmacher, 29 J. Gottlieb Staiger, Tagelöhner, 64 J. Elisabeth Bizer. Frau Werkmeister Gengenbach, Witwe, geb. Schausler. Otto Heinr. Bötzler, 87 J. — Gablenberg: Jakob Merz, Weingärtner, 58 J. — Cannstatt: Karoline Kumbolz geb. Kochendorfer, 83 J. — Balingen: Adolf Staubenmeyer, 45 J. — Gmünd: Marta Franz, 20 J. Theresia Deibele geb. Rief. — Dhwil: Christ. Rejzer, Bauer, 63 J. — Wöglingen: Christof Schüle, 77 J. Marie Hoffmann geb. Schöber, Witwe, 64 J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

#### Reklameteil.



Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

### Amtliche und Privatanzeigen.

#### R. Forstamt Wildberg. Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 8. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ in Wildberg aus Staatswald Calverhalde, Schloßberg Stammholz: 1 Buche mit 0,29 Fm. V. Kl. Beigholz: Km 1 Eichen-Prügel, 4 Nadelholz-Prügel, 47 Nadelholz-Anbruch. Reifig: 4 Flächenlose geschägt zu 300 Nadelholzwellen.

#### R. Forstamt Wildberg. Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 4. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Schwarzwald“ in Wildberg aus Staatswald Schmelzklänge, Gmelnsberg und Tiergarten Stammholz: 1 Buche mit 0,72 Fm. IV. Kl. Beigholz: Km. 1 Buchen-Prügel, 58 Nadelholz-Prügel, 97 Nadelholz-Anbruch. Reifig: 16 Flächenlose geschägt zu 3200 Nadelholzwellen.

#### Gustav-Adolf-Frauenverein.

Nächsten Freitag, den 3. April, nachmitt. 2 Uhr im Dekanathaus.

## Wasserglas

in bester Qualität empfiehlt Neue Apotheke.

## Bekanntmachung betr. die Einkommen- und Kapitalsteuernaufnahme für 1914.

In der Zeit vom 1. bis 8. April sind abzugeben:

- die Einkommensteuererklärungen,
- „ Kapitalsteuererklärungen,
- „ Lohn- und Gehaltslisten,
- „ Schuldzinsenmeldungen.

Da die Steuerausnahme heuer früher fertiggestellt werden muß, wolle obige Steuererklärungsfrist genau eingehalten werden.

Calw, 31. März 1914,

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer: Dreher.

## Jungliberaler Verein Calw.

Nächsten Samstag, den 4. April, abends 8 Uhr, findet im „Badischen Hof“ (Glasalon) eine

## Öffentliche Versammlung

statt, in der der

Vorsitzende des Reichsverbandes der Jungliberalen Vereine, Herr Rechtsanwalt Dr. R. Kauffmann aus Stuttgart

über:

„Gefahren in der inneren und äußeren Politik“

sprechen wird, wozu wir jedermann freundlichst einladen.

Freie Diskussion. Der Ausschuß.

## Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Calw, 31. März 1914.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Helene und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Gottf. Buch, Gepäckerarbeiter und Frau.

### Eine pünktliche Maschinen-Nählerin

für sofort gesucht.

G. J. Stroh, mech. Trikotwarenfabrik.

### Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, pünktliches Mädchen, welches schon gedient hat, in besseres Haus gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zur gewissenhaften Ausbildung bei guter Bezahlung angenommen.

Bereinigte Etnisfabriken, Unterreichenbach.

Einige Ztr. Kleehen zu kaufen gesucht. Näheres auf der Geschäftsst. ds. Bl.

### Suche einen tüchtigen Gartenarbeiter.

G. Mayer jun., Stuttgarterstraße.

### Für sofort Plagarbeiter

gesucht. Widmaier-Teinach.

Zur Bedienung einer Lokomotive wird ein

### zuverlässiger Mann

welcher schon eine Dampfmaschine bedient hat, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Chiffre 300 erbeten.

### 6—7 Bau-Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung.

Bauunternehmer Volz, Altbühlach.

Baufstelle Bahnhof Emmingen.

Ein zuverlässiger

### Anecht,

welcher auch Landwirtschaft versteht, sofort gesucht bei

R. D. Bögele, Bischoffstr. 496 1/2

### Gardinen!

färbt absolut echt u. werden wie neu durch Leipz. Goldcreme à 10, 25 & 30

Nur b. Th. Hartmann, Neue Apoth.

## Bezirks- Handels- und Gewerbeverein Calw.

Donnerstag, den 2. April, findet in der Restauration Schöninger ein Erörterungsabend statt.

### Vortrag

von Herrn Handelschuldirektor Fischer über

### „Soziales Versicherungswesen“

unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Schaffung einer Verbandskrankenkasse. Verschiedenes. Beginn abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Auf Samstag und Sonntag

ladet zu

## hausgemacht. Würsten

freundlichst ein

Christian Luz, Badstraße.

### Bad Teinach.

Ich erlaube mir, einer werten Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung mein

### reichhaltiges Lager in Fahrrädern



(Marke Mars und Horizont)

sowie verschiedene gebrauchte Räder, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Kunst- und Bauschlosserei

Richard Schwämmle.

IVO PUCHONNY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmona, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Am Freitag, den 3. April, bringe ich ausnahmsweis starke hannoveraner

## Läufer-Schweine



in das Gasthaus zum „Hirsch“ nach Calw, wozu ich Liebhaber höflich einlade.

Albert Tauscher, Schweinehändler.

NB. Zugleich bemerke ich, daß ich 28 Tage Garantie leiste.

Wegen Geschäftsverkauf auf 1. Oktober halte ich bis zu dieser Zeit einen

## Ausverkauf

in nachstehenden Artikeln:

Sonnenschirme u. Spielwaren || Kurz- sowie Galanteriewaren zum Selbstkostenpreis und darunter. — zu wesentlich herabgesetzten Preisen. —

Zu dieser günstigen Kaufsgelegenheit ladet ergebenst ein

J. Jenisch.

NB. Ueberziehen und Reparieren von Schirmen übernehme ich bis zu obiger Zeit in unveränderter Weise wie seither und wird auch von meinem Nachfolger das Schirmgeschäft in gleicher Weise weitergeführt.

Große Stuttgarter  
**Geld-**  
und  
Pferde-Lotterie.  
Ziehung am 24. u. 25. April 1914.  
3026 Gewinne u. zusammen Mk.  
**100000**  
3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.  
**80000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**2000**  
Haupt-, Geld- u. Pferdewinne  
6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-  
ziehen d. d. Generalagentur  
J. Schweickert, Marktstr. 6  
Telephon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.  
In Calw bei: W. Winz, J. Odermatt, W. Mischnele; in  
Liebenzell: F. Konzelmann; in Weilderstadt: J. Räh.

**Kopfläuse**  
mit Brut vernichtet radikal  
**Goldgeist** W.-Z. 75 198. Farb- u. go-  
ruchlos. Reinigt d. Kopf-  
haut von Schuppen u. Schminke, befördert den  
Haarwuchs, verhindert Haarausfall u. Zuzug  
neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder.  
Tausch v. Anerkenn. Nicht nur in Kart. & M. 1.-  
u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth.  
u. Drog. Nachahmung, weise man zurück.  
Apothek in Calw und Wildberg

Auf 1. Juli oder früher wird eine sommerlich gelegene

## 4—5 Zimmer- Wohnung

zu mieten gesucht. Gesl. Angebote unter A. 99 vermittelt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Persil**  
für  
**Hauswäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

## Eine schöne Wohnung

mit 7 Zimmern und Badezimmer sowie Gartenanteil, hat auf 1. Juli zu vermieten.  
Chr. Stürner.

Liebenzell.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Bringe hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter Heutigem das

## Maler- u. Anstreichergeschäft

des verst. Herrn Kappler übernommen habe und bitte unter Zusicherung sachmännischer, meistbesten Arbeit bei billigster Berechnung um geneigtes Wohlwollen.

Eugen Fiesel, Malermeister.

## Trauerdruckladien

liefert schnell und billig

die Druckerei dieses Blattes.

## Für die Saatzeit

empfehlen wir:

- Richtelgebirgsaathafser per Zentner M. 9 50,
- Schlanstedter Aathafser per Zentner M. 9 50,
- Königsberger Aathafsen per Ztr. M. 12.—, 100 Kg. M. 22.—,
- Natal Pferdrazahmais per Ztr. M. 12.—, 100 Kg. M. 23.—,
- Esparselte doppelshürige per Ztr. M. 20.—, 100 Kg. M. 38.—,
- Kunk- Irübengelb. Eckendorf.
- Ia. Viktoria Saaterbsen,
- Ia. Kutter Saaterbsen,
- Grassamen f. all. Bodenart.,
- Schwedenklee,
- Weißklee,
- Gelbklee,
- Inkarnatklee,
- Koßklee und Luzerne in 7 Qualitäten.
- Muster gratis.
- Kohler & Pflaum,
- Weilderstadt.
- „Vertrag mit Hohenheim“.

Mein Lager in

## Halbtuch Buckin pp.

zu billigen Preisen sowie meine reichhaltige Musterkarte halte empfohlen.

R. Otto Binçon.

**Reichardt  
Fabrikate**

**Orat  
Kakao  
Golf  
Sokolab  
Kaiserin  
Konfitüren**

statt starrer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.  
Niederlagen bei:  
Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.  
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.  
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche  
Kakao-Gesellschaft, Wandersb.